

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I. ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Anstellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtiger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 80 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Bola.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 5mal gebaltene Beilage, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Bola, Samstag, 11. Dezember 1909.

— Nr. 1413. —

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 11. Dezember.

Was ich mit der Schulgemeinde will.

Von Dr. R. Prodingen in Pola.

4. Schlussbetrachtungen.

Wie man aus dem Vorhergehenden schon erkannt haben wird, handelt es sich bei der Schulgemeinde in erster Linie darum, unser Schulwesen auf eine neue, zweckentsprechendere Basis zu stellen. Die alte absolutistische Schule ist im Zusammenbrechen begriffen, ihre Mängel und Fehler treten von Tag zu Tag mehr hervor und werden immer störender empfunden. Die Schule, die so lange dem Leben entfremdet war, ja ihre Schüler ängstlich vor der Welt und dem Leben verschloß, soll wieder dem Leben dienen lernen, indem sie einerseits direkt in das Leben, wie es ist, einführt, andererseits für das Leben wirklich brauchbare Reformen und Verbesserungen vorbereitet. Die Bedeutung der Schulgemeinde ist also damit noch lange nicht erschöpft, daß man sie nur als eine Schulreform aufsaßt, obwohl sie auch in dieser Hinsicht genug Vorteile bietet; diese möchte ich hier kurz zusammenfassen, bemerke aber, daß ich stets eine richtig geleitete Schulgemeinde, so wie ich sie im ersten Absätze schilderte, im Auge habe.

Die Schulgemeinde vermindert, da sich ja Lehrer und Schüler in ihr befinden, die Spannung zwischen beiden und fördert der Jugend wieder neues Vertrauen und neue Liebe zu ihren Lehrern ein; sehr viel hilft hierbei die Ausübung der Gerichtsbarkeit, wie sie die Schulgemeinde will, doch darf dann keine doppelte Gerichtsbarkeit herrschen, weil dies nur zu Heibereien führen und den Schulbürgern das Vertrauen in ihre Gerichtshöfe benehmen würde. Besteht aber einmal Vertrauen zwischen Lehrern und Schülern, so ist die Aufrechterhaltung der Disziplin eine Leichtigkeit; nur ist vorausgesetzt, daß alle Lehrer im Geiste der Schulgemeinde wirken; sonst ist die Anarchie unausbleiblich. Das erhöhte Vertrauen verleiht dem Lehrer wieder mehr Autorität, und da er nicht in jeden Straffall persönlich, sondern nur aus der Ferne eingreift, wird er auch dadurch mit einer höheren Autorität umkleidet; außerdem aber verliert er die so vielen Haß erzeugende Rolle eines Zuchtmeisters. Der neue Zustand, wie ihn die Schulgemeinde mit sich bringt, gibt den Schülern eine vermehrte Lust zum Studium, da sie mit ihrer Schule wirklich verwachsen können, sich in ihr wirklich wie zu Hause fühlen dürfen, in ihren Lehrern wirklich ihre älteren Freunde und Berater verehren und durch die Schulgemeinde auch ihre Willenskraft gestärkt wird und sie zu freudiger Ueberwindung auch des Unangenehmen und Widrigen erzogen werden. Die Lehrer, um auch dies zu bemerken, werden diese Erfolge aber nur dann sehen wenn sie sich völlig in die Gedanken der Schulgemeinde eingelebt haben und nach ihnen nur mit etwas Eifer wirken; dabei müssen sie stets dessen bewußt bleiben, daß sie für die Jugend in jeder Hinsicht Vorbilder sind und sein müssen, eine Aufgabe, deren Erfüllung freilich einige Selbstlosigkeit und beständige Arbeit an sich verlangt.

Eine oft gehörte Klage ist die über die Unruhmöglichkeit unseres Konstitutionalismus. Gewiß, unser Parlament und unser konstitutionelles System leisten nicht viel — nebenbei bemerkt, immer noch mehr als der alte Absolutismus — aber warum? Weil die jungen Staatsbürger für den Konstitutionalismus nicht erzogen werden und von seinem Wesen, seinen Einrichtungen, überhaupt von ihren staatsbürgerlichen Pflichten und Rechten keine Ahnung haben, wenn sie die Schule verlassen. Mit dem Konstitutionalismus ist es so ähnlich, wie wenn man von einem, der ein Klavier gesehen hat, auf einmal verlangte, er solle Klavierspielen; natürlich wirds nicht gehen. Wie das Klavierspiel gelernt werden muß, so muß auch die Handhabung des konstitutionellen Systems gelernt werden; sie

ist nicht so leicht, wie sie manchem Uneingeweihten scheinen mag. In das Wesen des Konstitutionalismus mit all seinen Erfordernissen führt die Schulgemeinde ein; in ihr lernt der junge Staatsbürger die Wichtigkeit des Stimmzettels erkennen, wird dessen inne, daß persönliche Vorteile und Neigungen zum Besten des Ganzen zurückgesetzt werden müssen, und lernt überhaupt den ganzen Wahlvorgang kennen, nicht zuletzt auch den Wert einer zielbewußten Agitation oder das Schlimme einer verfehlten Wahl. Dem Lehrkörper bietet sich da mannigfache Gelegenheit, aufklärend und führend auf die Schulbürger einzuwirken und ihnen den Mechanismus im großen staatlichen Betriebe zu erklären.

Und erst die Sitzungen, sei es im Räte, sei es im Gerichte! Es gibt da nichts, was nicht sofort für das praktische Leben verwendbar wäre. Da müssen die Protokolle verfaßt und genehmigt werden, in den Sitzungen muß ein gewisser Vorgang eingehalten, unter gewissen Formalitäten das Wort erbeten, ein Antrag gestellt, durchberaten und durchgebracht werden, mit einem Worte, man muß sich an eine Geschäftsordnung halten, diese Geschäftsordnung wieder muß denen im öffentlichen Leben ähnlich sein, es bietet sich ferner die Gelegenheit zur Verfassung von Petitionen, so vielerlei muß dabei gelernt werden, diplomatische Klugheit, geschickte Konzeptionen, um vielleicht auf einem Umwege das angestrebte Ziel zu erreichen, sich mit dem Möglichen zufrieden zu geben, es heißt Rücksicht nehmen auf die Gefühle der Anderen, mit denen man arbeitet, die aber doch nicht dasselbe wollen, es heißt Fähigkeit, Ausdauer, nicht zum letzten Mut und Charakterfestigkeit beweisen und für seine Ansicht unerschrocken, aber unter Wahrung aller Formen eintreten, die in der guten Gesellschaft üblich sind. Und braucht denn ein Politiker, braucht denn nicht überhaupt ein Mensch das alles? Und wann soll er es denn lernen, wenn nicht in der Jugend, unter der Leitung tüchtiger Männer? Und was gerade der Politiker am nötigsten hat, Unbestechlichkeit, einen lauterer Charakter, einen festen Willen, der nur das Beste der Gemeinde und des Staates vor Augen hat, Rebegewandtheit und Geschicklichkeit in der Führung von Geschäften, zu all dem gibt die Schulgemeinde hinreichend Anlaß; aus diesen Gründen — die sich noch durch verschiedene vermehren ließen — darf sie wirklich als eine Lebens- und Erziehungs- und Schule ersten Ranges betrachtet werden.

Noch deutlicher wird dies, wenn man sich die guten Folgen vor Augen stellt, die aus der Stärkung der Willenskraft und der Erweckung der Unternehmungslust für das wirtschaftliche Leben erwachsen. Es wird ja oft genug bedauert, daß sich alles nur an die Staatskrippe dränge und für den Kampf, für das Gelingen in Handel, Gewerbe, Industrie und Technik der richtige Mut fehle. Dieser Mut muß eben groß gezogen werden, indem man dem heranwachsenden Geschlechte die Möglichkeit zu selbstständigen Entschlüssen und Arbeiten verleiht. Von einem Menschen, der jahraus, jahrein nur gewohnt ist, am Gängelbände geführt zu werden, der fortwährend seinen Vormund zur Seite hat und in dem man vielleicht noch jede Regung zur Selbstständigkeit vorfänglich ersticht, von einem solchen Menschen darf man später keine Energie, keine Tatkraft mehr erwarten. Darum muß man den jungen Schulbürgern in ihrer Gemeinde möglichst Selbstständigkeit lassen und muß sie ermuntern, sich frühzeitig auf die eigenen Füße zu stellen. Solche Leute werden dann im Stande sein, dem Staat und der Gesellschaft neue Werte zu schaffen, Werte, die sich sehr wohl in sechs- oder siebenstelligen Zahlen werden ausdrücken lassen und die berechtigt als alles für eine Erziehung zur Selbsttätigkeit sprechen werden.

Verlockend wäre es, auszuführen, wie durch die Schulgemeinde Reformen und Ideen vorbereitet werden können, die zur Aufgabe haben, bestimmend auf die Gestaltung der Zukunft einzuwirken. Ich glaube, ich brauche das nicht mehr; wer nach meinen Ausführungen den Geist der Schulgemeinde erfasst hat, bedarf in diesem Punkte meiner Andeutungen nicht. Was erreicht werden könnte, ist vorderhand auch noch

belanglos gegenüber dem, was erreicht werden soll; und dieses nächste Ziel ist die Einführung der Schulgemeinde in die. Ich habe getan, was in meinen Kräften stand, um zu zeigen, daß die Schulgemeinde auch bei uns, nicht nur im fernem Amerika, möglich ist und daß sie wie nur irgend eine Einrichtung zur Achtung vor dem Gesetze, den Behörden und zur Vaterlandsliebe erziehen will. Sache wahrer Menschenfreunde und der Freunde der Jugend ist es nun, meine Arbeit weiter zu führen. Wir werden den Erfolg für uns haben, wenn wir in dem Sinne kämpfen, in dem die Schulgemeinde errichtet wurde —
im Geiste der Liebe.

Gedenktage. 11. Dezember: 1475: Pappi Leo X., geb. Florenz, († 1. Dez. 1521). 1718: Karl XII., König von Schweden, †, Friedrichshall, (geb. 27. Juni 1682). 1788: St. F. Keller, Komponist, geb., Berlin, († 15. Mai 1832, das). 1783: Magim. von Schenkendorf, lyrischer Dichter, geb., Elst, († 11. Dez. 1817, Koblenz). 1801: Chr. D. Grabbe, dram. Dichter, geb., Detmold, († 12. Sept. 1836, das.). 1803: Hector Berlioz, franz. Komponist, geb., La Côte-Saint-André, († 8. März 1869, Paris). 1835: Adolf Stöcker, prot. Theolog und Politiker, geb., Halberstadt. 1848: Rob. Koch, Mediziner, geb., Clausthal. 1847: Moriz Graf von Strachwitz, hiesiger Dichter, † Wien, (geb. 18. März 1822, Peterwitz). 1853: Anton, Freih. v. Persfall, Schriftsteller, geb., Landsberg a. S.

Giuntaführung. Die Giunta administrativa hat vorgestern eine Sitzung abgehalten, in welcher sie sich, wie schon so oft, von ihrer älteren Vorgängerin aus der Aera Stanich recht vorteilhaft ausnahm. Nach der Erledigung der obligaten Gegenständlichkeiten ergriff der Präsident, Herr Dr. Baraton, das Wort, um über die Bilanz des Stadtvermögens, den Voranschlag und andere kapitalistische Dinge mehr Bericht zu erstatten. Zum erstenmal in jenen Jahren, da bei uns das Abnormale in der städtischen Verwaltung zum Ordnungsmäßigen geworden, ist diesmal dem klaren Wortlaute des Gesetzes Gehorsam erwiesen worden: die jetzige Giunta will über die ihr gezogenen Grenzen nicht hinausgehen, die Erledigung der Budgetfragen dem kommenden ordentlichen Gemeinderate überlassen und nur insofern eingreifen, als es sich um die Erledigung laufender Geschäfte, die den Charakter des Initiativen nicht aufweisen, handelt. Das ist ein löblicher Entschluß, und er bleibt es, wenngleich sich einem bei diesem Urteil unwillkürlich merkwürdige Betrachtungen aufdrängen müssen: Wir sind mit dem Schicksalen im Verfassungsleben unserer Gemeinde so auf den Hund gekommen, daß wir geneigt sind, Selbstverständliches zu preisen, als wäre damit etwas Gutes, das außerhalb aller Pflichtgrenzen liegt, geschehen... Nachdem dieses wichtige Kapitel der Tagesordnung erledigt worden, gelangten verschiedene Bauangelegenheiten, unter ihnen auch ein Antrag bezüglich des Baues eines Stalles für die Landwehr zur Erledigung. — Ueber das Ansuchen der städtischen Feuerwehr, einen elektrisch betriebenen Kraftwagen zu beschaffen, der bei Feuerkatastrophen in Aktion zu treten hätte, wurde noch nicht entschieden. Der Wagen soll 24.000 K. zahlbar in drei Raten kosten. Das Land steuert 8000 K. bei. — Es wurde davon Mitteilung gemacht, daß die Gemeinderatswahl am 6. Jänner im Hotel Belvedere beginnen und am 20. Jänner dortselbst beendet werden sollen. Außerdem wurden noch mehrere Angelegenheiten bezüglich der Erweiterung des städtischen Telephonnetzes, zc. erledigt.

Oesterreichische Seeschifffahrt. Aus Wien wird vom 10. d. telegraphiert: Die 5. Abteilung des Industrieministers zog gestern unter dem Vorsitz des Obermannes Dr. Kollischer den mit dem Oesterreichischen Lloyd abgeschlossenen Vertrag zur Beförderung des schmalenisch-albanesischen Seeschiffahrtsdienstes in Beratung. Der Referent Baron Conomo gab der Befriedigung über die Tatsache Ausdruck, daß endlich ein Vertragsentwurf mit dem Oesterreichischen Lloyd zustande gekommen sei, welcher die so lange ersehnte gesetzliche Regelung eines den heutigen Erfordernissen entsprechenden Schiffsverkehrs mit Dalmatien und Albanien vorsieht und nahm auch zur Kenntnis, daß der Ergänzungsdienst in Dalmatien durch Postverträge mit den bereits existierenden dalmatinischen Gesellschaften geregelt wurde. Er empfiehlt, daß mindestens eine

Metkovich-Linie dem Lloyd übertragen werde und daß Handlungsreisenden inländischer Firmen eine 50%ige Ermäßigung gewährt werde. Der Referent beantragt ferner Resolutionen wegen Aktivierung einer Linie nach Ancona wegen Ausdehnung der Linie Spalato—Tari bis Triest, wegen Verbesserung des Itinerärs Triest—Korfu—Brescia und wegen Schaffung eines Verkehrs nach Dvoti. Die Abteilung faßte den prinzipiellen Entschluß, den Vertrag anzunehmen, gleichzeitig jedoch der Regierung einige Anregungen und Resolutionen zur Berücksichtigung, beziehungsweise zur Aufnahme ist ein besonderes Nachtragsabkommen zu empfehlen. In der Spezialdebatte sprachen sich die Mitglieder S o d n i g, Dr. C i n g r i j a und Ritter v. B u k o v i c im Interesse der Schiffsahrtsgesellschaft „Dalmatia“ gegen die Uebertragung einer Metkovich-Linie an den Lloyd aus. Hierbei gab Dr. Cingrija der Ansicht Ausdruck, daß es überhaupt am zweckmäßigsten gewesen wäre, den ganzen dalmatinischen Dienst einer einzigen Gesellschaft zu übertragen. Dr. Kolischer pflichtete dieser Ansicht bei, bemerkte aber, daß die Verwirklichung dieses Projektes nicht möglich sei und daß aus wirtschaftlichen Gründen der dalmatinische Verkehr unter dem Lloyd und die übrigen dalmatinischen Schiffsahrtsgesellschaften aufgeteilt werden müsse. — Bei der Abstimmung wurden die Artikel 1 und 2 unter Ablehnung des Antrages Economio auf die Uebertragung einer Metkovich-Linie an den Lloyd angenommen und der Regierung über Antrag der Mitglieder Economio und Ritter v. Bukovic empfohlen, den Metkovich-Dienst unter Verührung von Matarska von Spalato aus durch Anschluß an eine der Eillinien Triest—Cattaro auszugestalten. Nach Annahme der Artikel 3 und 4 wurde der Artikel 5 (Fahrpläne) in Beratung gezogen, wobei der Referent der Befriedigung Ausdruck gab, daß durch die vorgesehenen Erweiterungen der Fahrten nach nicht verträglichem Hafenplätzen bis 3000 Seemeilen im Jahr den Wünschen des Industrierates Rechnung getragen werde. Hierauf werden der Artikel 5 samt den Resolutionen des Referenten und des Mitgliedes Dr. Cingrija, wonach auf der beschleunigten Fahrt Triest—Korfu—Brescia nur die wichtigsten Stellen, insbesondere Bravosa, berührt werden. Nach unveränderter Annahme des Artikel 6 entspann sich eine längere Debatte über die Tarifbestimmungen des Artikel 7. Dr. Kolischer erklärte sich im allgemeinen mit den Bestimmungen des Artikels 7 einverstanden, bemerkte jedoch, daß die Erstellung von Kumulativtarifen im dalmatinischen Dienst anders zu beurteilen sei als zum Beispiel im Levante-Dienst. Sollten sie aber dennoch gewünscht werden, so wäre auf die Reexpedition in Triest Betracht zu nehmen. Sektionsrat Dr. D n d r a c z e k erklärt, daß die Erstellung von Kumulativtarifen für den dalmatinischen Dienst nicht aktuell sei und daß, falls es dazu kommen sollte, den Triester Reisen, insbesondere der Triester Handelskammer, noch Gelegenheit geboten sei, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Nach Ausführungen des Regierungsvertreters Freiherrn zu W e i c h - G l o n wurde der Artikel 7 angenommen und gleichzeitig über Antrag des Referenten dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß für die Erstellung der Tarife als Grundgesetz zu gelten habe, daß dieselben nicht höher seien und nicht an strengere Bedingungen geknüpft werden dürfen, als wie sie seitens konkurrierender Unternehmungen ab Konkurrenzhafen erstellt werden. Die übrigen Vertragsartikel 8 bis 21 wurden ohne Debatte angenommen und hierbei lediglich über Antrag des Mitgliedes Dr. Kolischer dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß den Handelstreibenden inländischer Firmen eine 50%ige Fahrpreisermäßigung zugesprochen und in dem Tarife publiziert wird. Die Abteilung beschloß sodann noch einige allgemeine Resolutionen hinsichtlich der Ausgestaltung des österreichischen Schiffsahrtsverkehrs und zwar die Einrichtung einer regelmäßigen Passagierlinie zwischen Triest—Ancona—Rimini, Ravenna—Triest, die Ausdehnung der von der „Ragusca“ unterhaltenen Linie Spalato—Bari bis nach Triest und die beschleunigte Einführung eines regelmäßigen Dampferverkehrs nach Dvoti.

Der Kabinettswechsel in Italien. Infolge des plötzlichen Ausbruchs einer Kabinettskrise ist an die Stelle des bisherigen italienischen Ministerpräsidenten Giolitti ein Ministerium S o n i n o getreten. In Beziehung auf die neue Politik Italiens bedeutet das eine Verschiebung des Schwerpunkt nach Links, da die radikale Seite in die ministerielle Kombination einbezogen werden soll. Die Tätigkeit der neuen Regierung in Beziehung auf die Frage der auswärtigen Politik wird sich aber in den Bahnen der Politik Tittonis bewegen, wenn auch Tittoni selbst dem neuen Kabinet nicht angehört. Die Ereignisse im letzten Herbst und Frühjahr haben bewiesen, daß die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche die Teilhaberschaft Italiens am Dreibunde wohl zu schätzen wissen und jederzeit bereit sind, den Aspirationen Italiens, soweit sie sich mit dem Zweck des Dreibundes vereinbaren lassen, Rechnung zu tragen, daß sie aber bei der Durchführung ihrer auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen nicht

unbedingt auf die Gefolgschaft Italiens angewiesen sind. — Durch diese Wahrnehmung, die nicht nur in Wien und Berlin gemacht worden ist, ist das Verhältnis Italiens zu den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen ein gesünderes geworden, indem aus ihm von vornherein Differenzen ausgeschaltet worden sind, die sich bis dahin aus Stimmungen in Italien ergaben, die über den Rahmen des Dreibundes hinausreichten. Die Ansprüche seiner Mitglieder sind dadurch schärfer abgegrenzt worden und eben weil man insoweit in Italien nunmehr genau darüber Bescheid weiß, welche Möglichkeiten der Dreibund umfaßt, denkt heute kein verantwortlicher Politiker Italiens an eine Aenderung seiner Stellung im Dreibunde, denn abgesehen von den politischen Vorteilen, die der Dreibund Italien bietet, ist jede italienische Regierung über die wirtschaftlichen Vorteile, die das Land aus diesem Bundesverhältnisse zieht, so genau unterrichtet, daß sie die Verantwortlichkeit für eine Aenderung dieser Beziehungen nicht auf sich nehmen wird.

Bewilligung des Portepées für die Militärbeamten. Aus Wien, 10. Dezember, wird gemeldet: Der Kaiser hat angeordnet, daß für sämtliche Militärbeamten ein Portepée eingeführt werde. Das Portepée der Militärbeamten sieht folgendermaßen aus: das Band und der Knopf sind aus Silber, während die Franzen wie beim Offiziersportepée aus Gold sind. In beiden Seiten des Knopfes sind in Gold Adler eingestickt. Das Portepée ist ein offenes. Eine weitere Aenderung ist die Einführung neuer Distinktionen für die Militärbeamten, und zwar einer Sternrosette, die den Offizierssternen sehr ähnlich ist. Auch der Degen wird geändert, und zwar erhält er eine brünierte Metallscheide statt der Lederscheide.

Theater. Heute findet die erste Aufführung der Catalani'schen Oper „Wally“ im Politeama Eisentti statt. Beginn um 7 1/2 Uhr abends.

Paul und Wollner im Hotel Imperial. Die Unterhaltungsabende, die Adolf Wollner und Jacques Paul im Hotel Imperial veranstalten, erfreuen sich nach wie vor außerordentlicher Beliebtheit und zahlreichen Besuches. Adolf Wollner und Jacques Paul haben es verstanden, ihrer erquickenden Kunst viele neue Verehrer zuzuführen. Der Musikimitator V e r n a r d i gefällt sehr gut, desgleichen gilt von der Wiener Vortragsbühne Frl. Paula R i e d l und von der italienischen Opernsängerin Frl. B e r t a s s i. Die Vorstellungen finden heute und morgen willkommene Fortsetzung. Beginn um 8 Uhr abends.

An die p. t. Leser. Der heutigen Ausgabe sind Prospekte des Oesterreichischen Flottenvereines beigelegt, auf die speziell aufmerksam gemacht wird. Sollte irgend eine Kräfte die Blätter ohne Beilage zum Verkauf bringen, wolle man dort die Prospekte verlangen.

Hotel Riviera. Morgen, Sonntag, findet im Hotel Riviera ein Militärkonzert statt.

Vom Eisenbahnzuge überfahren. Der Unglückliche, dessen Leichnam vorgestern früh in schrecklich verstümmeltem Zustande nächst Siana auf dem Geleise gefunden wurde, ist bereits identifiziert worden. In ihm wurde der 19 Jahre alte, ledige, bei seiner Mutter auf dem Monte Castagner wohnende Arsenalarbeiter Roman J o v i c h erkannt. Die näheren Umstände weisen auf Selbstmord hin.

Fälle von Hundswut in Istrien. Das „Triepter Tagblatt“ vom 9. d. meldet: Wir haben im gestrigen Morgenblatte berichtet, daß die sechsjährige Maria B a r t o aus Oisla-Manc. (Bezirkshauptmannschaft Capodistria) wegen mehrerer Bisse im Gesicht, die ihr ein herumstreifender Hund zugefügt hatte, ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen wurde. Wie sich später herausstellte, rührt die Verletzung von einem tollen Hunde her. Vorgestern nachmittag erschien Bezirksobstierarzt Johann S a l v a d o r beim Präsidenten des Arzteskollegiums des Allgemeinen Krankenhauses und teilte mit, daß er den Hund, der die kleine Barto gebissen hatte, als mutterverdächtig getötet habe. Bei der Sezierung des Kadavers habe sich mit aller Sicherheit Tollwut ergeben. Den Kopf des Tieres habe er an das Pasteur-Institut in Wien gesendet. Von dem erwähnten Hunde seien in den letzten Tagen in Volosca, Sefana und Dolina etwa dreißig andere Hunde gebissen worden, deren Tötung angeordnet wurde. Die Gemeindevorstände wurden angewiesen, die Ueberführung aller etwa gebissenen Personen in das hiesige Krankenhaus vorzutreten. Die kleine Barto wurde gestern abend nach Wien in das Pasteur-Institut gebracht.

Militärisches.

Urlaube. 22 Tage d. Sch.-d. Karl Trevani (Wien und Oesterreich-Ungarn), 22 Tage Frey-Deuts. Alfred Rager (Salzburg und Agrano), 20 Tage Artill.-Angen. Johann Ebinger (Bogoros und Oesterreich-Ungarn), 16 Tage Frey-Deuts. M. Ferb. v. Doblhoff (Wien), Mar.-Dom. Anton Valbez (Graz und Steiermark), 8 Tage St.-St.-M. Franz Vidulic (Oesterreich-Ungarn), 17 Tage d. Sch.-d. Kurt Reiser (Steiermark).

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des t. t. Korrespondenzbureaus.)

Prozeß Friedjung.

W i e n, 10. Dezember. Der Angeklagte Dr. F r i e d j u n g setzte in der gestrigen Verhandlung vor dem Schwurgerichte in Wien seine Darstellung der Tatsachen fort, und behauptet, seit der Thronbesteigung König B e t e r s, wenn nicht später, wurde Belgrad ein Herd revolutionärer Umtriebe gegen Oesterreich-Ungarn. Der Einblick in die geheimen Verbindungen der kroatischen und serbischen Politiker der Monarchie mit Belgrad habe Redner als Oesterreicher veranlaßt, dieses ruchlose Treiben vor die Öffentlichkeit zu bringen. —

Er führte aus, daß im serbischen Staatsbudget eine Post von 1,375.000 Franken aufträte zur würdigen Verteidigung nationaler Interessen, in Wahrheit aber zur Agitation im Auslande, von der Redner ein ausführliches Bild gibt. Das Hauptquartier der Gegner der Monarchie bildete der „Slovenski Jug“, wo Banden zum Einfallen in Bosnien ausgerüstet, Bomben nach Montenegro und nach Bosnien geschickt wurden.

Redner geht nun daran, seine Angaben über die Verbindungen der Abgeordneten S u p i l o, M e d a k o v i c, P r i b i c e v i c und B u d i s a v l j e v i c und andere dokumentarisch nachzuweisen, und betont, daß sein Material aus Quellen aus dem serbischen Lager herrühre, und zwar seien seine unantastbaren Quellen die Protokolle des Zentralherdes der verschwörerischen Gegner Oesterreichs, der Zentralkommission des „Slovenski Jug“, die sich in seiner Hand befinden. Mehrere dieser speziell Supilo kompromittierenden Schriften werden von Dr. Friedjung vorgelesen.

W i e n, 10. Dezember. In Beginn der heutigen Verhandlung wird Redakteur Dr. F u n d e r von der „Reichspost“ einvernommen, welcher erklärt, bei der schweren Beschuldigung einiger Politiker habe die „Reichspost“ nicht persönliche Abneigung und Parteilichkeit geübt, sondern die Ueberzeugung, daß unwürdige Elemente eine brave Bevölkerung auf Abwege zu führen versuchen und daß die öffentliche Entlarvung das beste Mittel sei, um dieses Volk und die Monarchie vor einer großen Gefahr zu bewahren.

W i e n, 10. Dezember. Das Verhör des Zeugen F u n d e r wird fortgesetzt. Zeuge beschäftigt sich nunmehr in eingehender Weise mit der Fiumaner Resolution, um den Zusammenhang der Politik S u p i l o s mit derselben nachzuweisen und erklärt, daß die Fiumaner Resolution von langer Hand vorbereitet war. Redner schildert die Begeisterung für das Bündnis zwischen Magyaren und Serben. Zeuge bespricht die Rolle, welche Supilo bei der Fiumaner Resolution gespielt habe und führt zahlreiche Illustrationsfakten zur Kennzeichnung Supilos an. Er bespricht sodann ein Aktenstück aus der Zeit vor den kroatischen Wahlen im Jahre 1908, eine Instruktion P a s i c an den Belgrader Bibliotheksbeamten T o m i c, der den Auftrag erhalten hatte, mit Rücksicht auf das Gerücht, daß Mitglieder der kroatischen Koalition mit den Wiener Christlichsozialen pflügten, einer Reihe von Schriftleitern der Koalition unauffällig auf den Fingern zu fassen, jedoch nicht in Gegenwart von P r i b i c e v i c und Genossen, da man deren sicher war und ihre Gegenwart die anderen Politiker vielleicht zurückhaltender gemacht hätte. Der nächste Akt ist eine Rassenanweisung des serbischen Ministeriums des Äußeren für Supilo, lautend auf 8000 Francs; früher seien in Belgrad die Zuwendungen für Supilo als Ausgaben für Druckkosten eingestuft worden. — Verteidiger Dr. F a r p n e r fragt den Zeugen, woher er das wisse. Zeuge sagt, er könne dies mit Rücksicht auf das Medaillonsgeschehnis nicht sagen und beruft sich auf den § 153 des St.-G.-B. Die Frage, ob Zeuge das Dokument selbst gesehen habe, bejaht er. Die Frage, ob dies das Originaldokument war, verneint er jedoch. Er wolle die Form nicht verraten, weil damit alles gesagt sei, was er jedoch nicht sagen könne.

Abgeordnetenhaus.

W i e n, 10. Dezember. Im Einklang befindet sich der Antrag E l l e n b o g e n, betreffend die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Linien Landegg—Bregenz, Triest—Opicina und Steinach—Attunang und den mit diesen organisch verbundenen Zweiglinien der Staatsbahnen.

Ungarn.

B u d a p e s t, 10. Dezember. Um 1/2 12 Uhr vormittags begann im Finanzministerium eine Ministerkonferenz.

B u d a p e s t, 10. Dezember. In der Ministerkonferenz, die bis 1/2 2 Uhr nachmittags andauerte, berichtete Dr. W e t e r l e über seine Audienzen bei Sr. Majestät. Minister B i c h y wird sich heute nachmittags nach Wien begeben.

Zugsunfall.

P r a g, 10. Dezember. Der gestern um 6 Uhr 45 Min. abends von Prag abgegangene Personenzug Nr. 15 A der Buschtiehrader Bahn blieb zwischen den

Hotel Imperial. Heute u. folgende Tage Lustige Abende — Adolf Wollner, Jacques Paul und die übrigen Kräfte. — Programm modern und vornehm. — Beginn 8 Uhr abends. Eintritt K 1.20.

Stationen Musin und Postwitz stecken. Von der abgejagten Hilfslokomotive entgleiste der Schneepflug und der Tender. Das Umsteigen der Personen ist wegen der großen Entfernung nicht möglich, daher werden die Züge in den Nachbarstationen angehalten. Das Verkehrsbehinderung dürfte im Laufe des Tages behoben werden.

Athen, 10. Dezember. Der Chef der königlichen Militärkanzlei, General Pappadimitou ist gestorben.

Telegraphischer Wetterbericht

des Erzb. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 10. Dezember.

Allgemeine Uebersicht

Die beiden Anticyklone im SW und NE haben sich vereinigt und zieht sich ein breites Band hohen Druckes von der Iberischen Halbinsel bis Rußland. Die Depression im S hat sich etwas südwärts verschoben.

In der Monarchie ganz trüb, stellenweise Regen und Schnee, kälter. An der Adria mäßig irische Vora, trüb, regnerisch, zum Teil etwas wärmer. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Frische bis mäßig frische Vora, zuerst trüb und leichte Niederschläge, dann langsame Bewölkungsabnahme, kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.5 2 Uhr nachm. 762.1 Temperatur um 7 „ + 5.8 2 „ + 7.4°C Regenbericht für Pola: 40.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 13.3 Abgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

47 Nachdruck verboten

Mirjam ist in den letzten Monaten ihres jungen Lebens an so viel Ueberaschungen gewöhnt, daß sie sich über nichts mehr wundert.

Sie steht auf und versucht, ihre Gedanken zu sammeln.

Da fällt ihr Blick auf ein Buch in der Wand, in der Größe einer Tretstufe.

Und durch dieses Beobachtungsloch glühen sie zwei menschliche Augen unterwandt an.

Sie versucht wegzusehen — vergebens. Wie gebannt hängt ihr Blick an jenen Augen —

Und plötzlich entsinnt sie sich, daß auch vorhin, als ein fremder Mensch sie hierher gebracht und sie sich sträubte, allein zu bleiben, jene Augen sie hypnotisierten, bis wohlige Mattigkeit ihre Glieder beschlich und sie auf die Chaiselongue niedersank.

Jetzt öffnet sich die Tür.

Ein junger Mann von etwa dreißig Jahren tritt ein.

„Hastig eilt Mirjam auf ihn zu.

„Wer sind sie?“

„Mein Name ist Dr. Brassley. Kann ich etwas für Sie tun?“

„Ja. Lassen Sie mich heraus aus diesem Raum!“

„Beschwichtigend legt Dr. Brassley die Hand auf den Arm des jungen Mädchens, sie teilnahmsvoll anblickend.

„Gewiß, geradz! . . . Dr. Morton wird nachher Ihren Wunsch erfüllen — ganz sicher!“

„Dr. Morton?“ wiederholt Mirjam heftig. Wo befinde ich mich denn?“

„In seinem Hause.“

„Weshalb?“

Dr. Brassley zögert ein wenig. „Um — Sie fühlten sich in letzter Zeit nicht — recht wohl, und da hielten es ihre Verwandten für notwendig —“

„Ah —!“

„Mit einem Sprung ist Mirjam an der Tür und will sie aufreißen.“

„Wie ein Blitz hat sie die entsetzliche Gewißheit durchzuckt:

„Man hat sie eingesperrt! Sie ist im — Irrenhaus!“

„Ich bin nicht verrückt! Ich will hinaus! Hinaus!“

schreit sie.

„Mit einem brutalen Griff reißt Dr. Brassley die schlanke Gestalt von der Tür fort.“

„Dann weicht er langsam zurück, den Blick beständig auf Mirjams Augen gerichtet.“

„Und wieder schwindet die Aufregung des Mädchens; ihre emporgehobenen Arme sinken herab.“

„Dr. Brassley aber verläßt, immer rückwärts schreitend, das Zimmer, das er fest abschließt. Ein zufriedenes Lächeln umspielt seine Lippen.“

„Dr. Morton hat recht,“ murmelt er vor sich hin. „Durch nichts jähmt man Wahnsinnige leichter, als durch Hypnotismus!“ — Draußen sinkende Dunkelheit.

Der laute Tag ist im Entschlafen — ein lauter, aufgeregter Tag, auch im Irrenhause.

Brennende Wahngebilde verblasen, wie drüben am westlichen Horizont das letzte matte Schimmern im Abendgewölke. Kranke Herzen und kranke Körper kommen allmählich zur Ruhe. Starre, unstät funkeln Augen schließen sich — das Reich der Träume mit seinen Truggebilden tut sich auf, wo tagüber Irreinn herrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Jedes Kind wünscht sich in diesem Jahre Straßburger Kinderkalender Jahrgang 1910, Preis Kr. 1.20

Große Auswahl von Bilderbüchern, Heiteres und Ernstes, für Weihnachten in G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für fixierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Richtigstellung. Bei der gestern an dieser Stelle unter „Widerrechtlich“ erschienenen Annonce soll es statt „Herrn Genst“ richtig „Genst“ heißen. 1183

Amständiges Mädchen für Alles sucht entweder Posten in guter Familie oder einen besseren Arbeiter behufs Heirat. Anträge unter „Entweder — oder“ an die Administration. 1182

Fräulein, der deutschen und italienischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Geschäft aufgenommen. Adresse in der Administration. 1180

Stubenmädchen wird im Hotel Belvedere aufgenommen.

Kroches Haus zu verkaufen und ein möbliertes Zimmer mit Garteneingang zu vermieten. Adresse in der Administration unter Nr. 1184.

Schreibstisch, fast neu, billig zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 1179

Belwätslokale Via Promontore 4 (ex Pascoletti) prompt zu vermieten. 1160

Zu verkaufen. Die Realität Hotel Belvedere ist zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Alois Mitschmann.

Eiserner Ofen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Buchdruckerei Kempotic, Piazza Carl I.

Fleisch! Fleisch! Täglich frisch, je 10 Pfd.-Kollis Kalb- oder Rindfleisch, Schlägel, Kr. 3.50, 1 Schmalzgang ober Gnten oder Boniards Kr. 5.20, profo per Nachb. versendet M. Kornberg, Stalat 72, Desterreich. 1165

Lohnender Nebenverdienst für Personen beidelei Geschlechtes, welche in reicher Privathäusern verkehren, durch Vertretung eines feinen Kunstartikels. Offerte unter „Kunst“ an das Annonzenbureau A. Hirschfeld, Trieste. 1181

„Abiatis“, illust. Sonderheft der „Woche“. Kr. 1.20.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler.)

Große Staatslotterie.

Haupttreffer 200.000 Kronen.

Ausserdem Treffer mit 40.000, 20.000, 10.000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1600, 1200 und 1000 Kronen, im ganzen 18.385 Gewinne im Gesamtbetrage von einer halben Million Kronen. Ziehung am 16. Dezember. Lose zu 4 Kronen erhältlich bei der Banca commerciale Triestina (Agenzia di Pola).



Brillant-Ringe

garantiert echte Steine für Herren und Damen, in 14karat Gold gefaßt, von K 30. aufwärts. Echte Diamant-Ringe von K 15. — aufwärts so lange der Vorrat reicht, nur bei K. Jorgo, Juwelier, Via Sergia.

Weihnachts-Okkasion!

Es versäume niemand, sich so rasch wie möglich alles für Handarbeiten Nötige anzuschaffen. Weihnachtsarbeiten, Millieux, Tischläufer, Pölster, Tischgedecke usw., angefangen, fertig oder vorgezeichnet, sind zu Okkasionspreisen zu haben im

Handarbeitsgewölde, Via Biulia Nr. 5. 4670



Warenhaus

Fröhlich & Löbl, Pola, Via Sergia.

Unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist wegen ihrer

Reichhaltigkeit sehenswert.

Wir gestatten jedem die

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wir empfehlen unseren verehrten Kunden

jetzt schon

die Weihnachtsgeschenke kaufen oder für fix reservieren zu lassen, solange das

reiche Sortiment

durch Abverkäufe noch nicht gelichtet ist.

Als

passende Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir besonders

Herrliche Artikel aus China-Siber, Kaiserzinn, Alpakka, Nickel u. Bronze

Tafelservice aus Porzellan und Glas

Damenhandtaschen von 2 — 60 Kr.

Reisekoffer, Spazierstöcke, Regenschirme

Portemonais, Visitieses

Englische u. Zacharias-Handschuhe

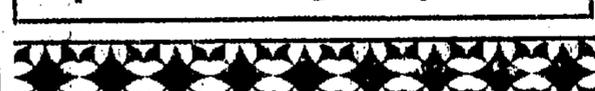
Alle Sorten Wäsche, Krawatten

Seife u. Parfümerien in Kassetten

Photographische u. Rasierapparate

etc. etc.

Separatabteilung in Spielware.



Konfektions-Etablissement

GÖRZ.

Ignazio Steiner

TRIEST.

POLA, Piazza Foro.

≡ Weihnachts-Geschenke ≡

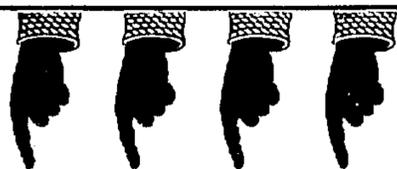
Kostüme, Paletots, Theatermäntel, Schlafröcke, Schösse, Regenmäntel.

Spezialitäten in Blusen

Pelzkolliers, Muffe, Theater-Echarpes, Wäsche, Jupons, Schürzen.

➔ **Tüll, Robes.** ➔

4671



Zum

Christkindl

empfiehlt sein reichassortiertes Lager passender

Weihnachts-Geschenke

das österreichische

Herren- u. Damen-Warenhaus

„Old England“

— Pola, Via Sergia. —

Weihnachts-Ausstellung
im I. Stock.

Streng reelle Bedienung.

Billigste Preise.

110
Filialen

Herren-Schnürstiefel
K 7.50
sehr dauerhaft.

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel
K 6.50
sehr dauerhaft.

1200
Angestellte
u. Arbeiter

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

Schuhwaren

von Alfred Fränkel Kom.-Ges. Filiale: Pola, Via Sergia 14.

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.

„Goodyear Welt“-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Herren-Bergstiefel
(Goodyear) K 16.—
American-Style.

Erprobte Qualität.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K 12.50
In Chevreaux, eleg. chik.

180000 Paar
wöchentl.
Erzeugung.

Grösste Auswahl.

4454

Solldeste
Ausführung.

**Schreib-
maschinen-
bänder**

nachstehender Systeme
stets lagernd:

- Adler - - - - -
- Barlock - - - - -
- Calligraph - - - - -
- Chicago - - - - -
- Daugherty - - - - -
- Densmore - - - - -
- Edelmann - - - - -
- Favorite - - - - -
- Pay-Sholes - - - - -
- Frisier-Ross - - - - -
- Fox - - - - -
- Knoch - - - - -
- Manhattan - - - - -
- Munson - - - - -

J. Krmpotić,
Piazza Carli 1.

Banca Popolare di Pola

Via Sergia Nr. 67.

Bank und Wechselstube

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,
auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskationen

zu den günstigsten Bedingungen.

Spareinlagen auf Büchel

zu 4 Prozent und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse auf Wertpapiere und Goldwaren.

Promessen zu allen Ziehungen.

Versicherungen g. Verlosungsverlust.